



**BÜRGERVEREIN**  
e.V.



# ***BÜRGERPOST***

*Ausgabe 11*

## Inhalt:

Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser...	Seite 3
Mitgliederversammlung 2009	Seite 4
Jahresbericht 2009	Seite 7
Weitere Aktionen des Bürgervereins	Seite 10
Saurier in Neu-Lethe	Seite 12
Großsteingräber in Ahlhorn und direkt nebenan, Teil 3	Seite 14
O wunner, o wunner	Seite 19
Bevölkerungswandel und Integration in Ahlhorn, Teil 4	Seite 21
Use Moderspraak	Seite 27
Straßennamen	Seite 29
Unsere Homepages	Seite 30
Aufruf für Textbeiträge	Seite 30
Gemeinsam sind wir stark	Seite 31
Aufnahmeantrag für die Mitgliedschaft	Seite 32

## Impressum:

**Herausgeber:** Bürgerverein Ahlhorn e.V.

**Autoren:** Dr. B. Rothmann (verantwortlich), S. Dames, H. Edzards,  
W. Flerlage, W. Schmidt, I. Gräper

**Redaktion:** Dr. Bernd Rothmann E-Mail: bernd.rothmann@nwn.de  
Körnerstr. 7, 26197 Ahlhorn, Telefon 04435 918441

**Anschrift:** Bürgerverein Ahlhorn e.V.  
Lessingstr. 20, 26197 Ahlhorn  
Telefon: 04435 2342 E-Mail: si.dames@t-online.de

**Homepage:** [www.buergerverein-ahlhorn.de](http://www.buergerverein-ahlhorn.de)

**Bankver-  
bindung:** VR Bank Oldenburg Land West EG  
BLZ: 28069092, Kontonummer: 258786600

**Druck:** ACS Fittje, Hegelstraße 3, 26197 Ahlhorn  
E-Mail: [info@acs-druckservice.de](mailto:info@acs-druckservice.de)

**Titelbild:** Die Standortverwaltung des Fliegerhorstes in besseren Zeiten. Ursprünglich war das Gebäude das Offizierskasino des Luftschiffhafens.



die Wassermühle von Gut Lethe im Winter

## **Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,**

schon wieder stehen wir vor einer Jahreswende, einem neuen Jahrzehnt!

Anlass einmal inne zu halten, über Vergangenes nachzudenken und Ausschau zu halten.

Auch in diesem abgelaufenen Jahr konnte der Vorstand des Bürgervereins Ahlhorn wieder einiges bewegen. Was wir im Einzelnen getan und erreicht haben und weiter planen, lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Ganz besonders möchte ich unsere vielen neuen Mitglieder begrüßen und ihnen sagen, dass wir uns darüber freuen, dass der Bürgerverein so positiv wahrgenommen wird und Sie unsere Arbeit durch Ihre Mitgliedschaft honorieren.

Wir sind ein starker, z. Z. über 400 Mitglieder zählender Verein. Unser Ahlhorn, das so anders ist als alle anderen Orte der Gemeinde, braucht einen starken Bürgerverein!

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich, auch im Namen des Vorstandes, ein friedvolles, geruhames Weihnachtsfest und Wohlergehen im Jahr 2010. Gehen Sie das neue Jahr mutig und mit Zuversicht an.

Beim Lesen dieser Bürgerpost Nr. 11 wünsche ich Ihnen viel Spaß.

Ihr Siegfried Dames, Vorsitzender

# Mitgliederversammlung 2009



Am 24.3.2009 fand die Jahresversammlung der Mitglieder mit ca. 150 Teilnehmern im "Alten Posthaus" in Ahlhorn statt. Sie hatte folgende Tagesordnungspunkte:

## **Bericht des Vorsitzenden:**

- Der Verein hatte am 24.3.09 **401** Mitglieder.
- Der Status der bei der Radtour des Vorstandes am 4.6.08 aufgenommenen Punkte wurde dargelegt.
- Der Bürgerverein war in zwei Arbeitskreisen tätig („Kriminalität, Gewalt, Sucht“ und „Ortsentwicklung“).
- Mannschaften/Vertreter des Bürgervereins haben in 2008/2009 an zahlreichen Veranstaltungen teilgenommen (Freizeitschützenpokal, Eisstockschießen, Bosseln, Fußballpokal, Festumzug in Großenkneten u.a.).
- Der Verlegung der Polizeistation von Ahlhorn nach Großenkneten konnte 2008 verhindert werden.
- Gemeinsam mit anderen Bürgervereinen hat sich der Bürgerverein erfolgreich für einen Spätzug von Oldenburg eingesetzt (s.u.).
- Teilnahme an der Laubsammelaktion (s.u.).
- Blumenzwiebelaktion („Ahlhorn soll aufblühen“, s.u.).
- Sanierung Bahnübergang Cloppenburger Straße (s.u.).
- Der Bürgerverein setzt sich für einen weiteren Arzt in Ahlhorn ein.
- Inzwischen hat der BV die dritte grüne Bank im Kern von Ahlhorn aufgestellt, weitere sollen folgen.
- Auch 2008 hat der Bürgerverein wieder die Gestecke für den Volkstrauertag gemacht. Dank ging an die Herren Wübbeler und Stoll.
- Aktion „Saubere Landschaft“
- Als Negativpunkte wurden die jüngsten Baumfällaktionen von Gemeinde und Privatleuten, die lieblose Bepflanzung der ausgelichteten Bereich mit Buchensetzlingen (Bermen Wildeshauser Str. und Schulstr., Kasinowald u.a.), Hundekot auf den Wegen und behindernd geparkte Autos und überragende Zweige auf Bürgersteigen und Gehwegen genannt.

### **Ehrung langjähriger Mitglieder:**

Für 25-jährige Mitgliedschaft im Bürgerverein wurden geehrt: Herbert Eilks, Hans-Willi Döring, Gisela Jaksch, Erich Kreye, Hans-Günther Leck, Antonio Spataro, Rolf Varnhorn. Sie erhielten das Buch „Ahlhorn im 19. Jahrhundert“.



25 Jahre im Ahlhorner Bürgerverein  
von links: Vorsitzender S. Dames, anwesende Jubilare  
H.W. Döring, G. Jaksch, E. Kreye, H.G. Leck, R. Varnhorn.

### **Bericht der Kassenwartin und Kassenprüfung:**

Die Kassenwartin I. Horstmann gab ihren Bericht ab, der bei der Prüfung keine Auffälligkeiten gezeigt hatte. Die Kassenwartin wurde von der Mitgliederversammlung einstimmig entlastet. Frau Horstmann verwies auf die hohen Kosten, die dem Verein entstehen, wenn Kontoänderungen nicht mitgeteilt werden.

### **Stellungnahme des Bürgermeisters zu Ahlhorner Belangen:**

- Flugplatz Ahlhorn: Der Bürgermeister erklärte, die BIMA habe das Angebot eines Bieters angenommen, auf den zum 1.5.09 alle Rechte und Pflichten übergehen. Mietverträge müssen neu ausgehandelt werden, AMS soll „Ankermieter“ bleiben, die Gemeinde unterstützt alle bisherigen Mieter. Eine gewerblich, logistische, fliegerische Nutzung werde garantiert. Genehmigungs- und Erschließungsphase werden sich bis 2019 hinziehen.
- Schulsanierung: Die Graf-von-Zeppelin-Schule wird 2009 umfangreich energetisch saniert (neue Fassade, Dach, Elektrik, Heizung). Die Sporthalle wird 1 Jahr nicht zu nutzen sein, Vereine müssen ausweichen.

- Oberstufe am Dietrich-Bonhöffer-Gymnasium: Die 5. und 6. Klassen sind jetzt dreizügig, was gut für die geplante Oberstufe ist. Aber die derzeitige Planung von Gesamtschulen könnte den Oberstufenplänen schaden. Es wird keine Oberstufe geben, wenn Ahlhorn kein Gesamtschulstandort wird. Schulträger der Gesamtschule ist der Landkreis, der alle Entscheidungen trifft.
- Kinderkrippe in Ahlhorn: Am ev. Hans-Roth-Kindergarten soll ein Neubau für die Krippe erfolgen. Die Grundschule prüft, ob in ihren Räumen ein Hort für ältere Kinder eingerichtet werden kann.
- Neuansiedlung von Gewerbebetrieben ist nach wie vor schwierig. Es schloss sich eine ausgiebige Diskussion um Lärmbelästigung durch das neue Betonsteinwerk an.
- Die Erschließungsplanung für Lemsen II ruht, weil keine Nachfrage vorhanden sei. Auch für die Grundstücke am Danziger Weg gibt es keine Interessenten.
- Keine Neuigkeiten bezüglich eines neuen Arztes für Ahlhorn.
- Neues Dorfzentrum: Vertrag mit Procom wird Ende März unterzeichnet. Rewe (Ankermieter), Kick und Schlecker haben zugesagt. Auch Ahlhorner Geschäfte möchte dort einziehen. 2010 soll auch der leerstehende Getränkemarkt wieder bezogen werden.
- Für den Fußweg Vechtaer Straße ist eine Komplettsanierung zu teuer. Es wird nur ausgebessert.
- Für die vollständige Sanierung der Straßen und Kanalisation im Kasinowald (Seite 27) wurden Gelder für 2010 eingeplant.
- Die Ladestraße neben dem Bahnhof (Seite 27) wird in Etappen saniert. U.a. sollen neue Parkplätze entstehen. Rege Diskussion wegen der dafür gefällten, alten Eiche bzw. wegen sonstiger Baumfällaktionen (Bermen, Kasinowald). Herr Bernasko versprach, dass die Gemeinde demnächst früher informiert.
- Der Bau des Radweges an der Visbeker Straße nach Engelmansbäke hat nur untergeordnete Priorität. Man wartet auf Landesmittel.
- Herr Bernasko sagte zu, dass die an der Berme Wildehauser Straße gepflanzten, eintönigen Buchen z.T. durch andere Hölzer ersetzt werden.

Siegfried Dames schloss die offizielle Versammlung um 21:45 Uhr

### **Diavorträge Jakobsweg:**

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung präsentierten die Ahl-

horner Pilger Detlef Schulte und Rudi Krems (Peter Pasternak war abwesend) einen Bildbericht über eine Wanderung entlang des Jacobsweges in Nordspanien, der von den Anwesenden begeistert aufgenommen wurde.

***Achtung Termin:*** *(Bitte schon einmal vormerken)*

Unsere nächste Mitgliederversammlung findet am 16.3.2010 um 20:00 Uhr im Alten Posthaus statt. Wichtigster Tagesordnungspunkt wird die Neuwahl des Vorstands sein!  
Die Einladungen werden zeitgerecht zugesandt.

## **Jahresbericht 2009:**

- 29.9.08: An der Wildeshauser Str., gegenüber vom Eissalon, hat der Bürgerverein eine **neue Bank** aufgestellt.
- 7.10.08: Der Bürgerverein hat mit dem Leiter Instandhaltung der DB-Netz einen Ortstermin am **Bahnübergang am Bahnhof** durchgeführt. Abhilfe gegen den überlauten Übergang wurde versprochen, die Arbeiten sollen im Oktober 2009 beginnen.
- 30.10.08: **Ahlhorn soll aufblühen** - Mitglieder des Bürgervereins haben an der neuen Bank (Wildeshauser Straße) und am Bärenedenkmal **3000 Blumenzwiebeln** gesetzt.
- 16.11.08: **Gedenkfeier zum Volkstrauertag** am Ehrenfriedhof. Die Gestecke dazu wurden wie jedes Jahr vom Bürgerverein angefertigt und von Schulkindern niedergelegt.
- 22.11.08: Die **Laubsammelaktion** wurde auf dem Dorfplatz Katharinenstraße und auf dem Busparkplatz der Graf-von-Zeppelin-Schule vom Bürgerverein betreut.
- 19.12.08: Der Vorsitzende des Bürgervereins gratulierte den Beamten der **Ahlhorer Polizeistation** anlässlich der **Schlüsselübergabe** in den neuen Räumen der Polizei in der V&R-Bank in Ahlhorn. Der Bürgerverein hatte wesentlich dazu beigetragen, dass die Polizei nicht nach Großenkneten umgezogen ist.
- 24.1.09: Seit vielen Jahren hat der Bürgerverein wieder eine eigene **Fußballmannschaft**, die in Vereinstrikot erfolgreich

reich am Ahlhorner Fußball-Ortspokalturnier teilgenommen hat.



- 26.1.09: **Ahlhorner Belange** - die Vereins- und Institutionsvorstände haben Ahlhorner Probleme diskutiert. Ein Thema war das Dorffest 2011.
- 27.1.09: Teilnahme einer Mannschaft des Bürgervereins am **Freizeit-Schützenpokal 2009** des Ahlhorner Schützenvereins.
- 14.2.09: Teilnahme einer Mannschaft des Bürgervereins am **Boßelturnier 2009** der Gemeinde in Sage.



- 24.3.09: **Mitgliederversammlung 2009** des Bürgervereins im "Alten Posthaus" (s.o.).
- 28.3.09: Die **Aktion saubere Landschaft** wurde 2009 vom Ahlhorner Bürgerverein koordiniert.



- 12.5.09: Gisela und Peter **Emonds** haben dem Bürgerverein eine stabile **Bank aus Eichenholz** gespendet, die an der Waldecke „Am Lemsen“ aufgestellt wurde. Der Bürgerverein sagt "Herzlichen Dank"!
- 15.5.09: Konstruktives Gespräch mit dem einzigen in Ahlhorn ansässigen Arzt Dr. Schmuckall über die Möglichkeiten, einen weiteren **Arzt für die Ahlhorner Bürger** zu finden.
- 16.5.09: Heinz Edzards hat ein überaus wichtiges Buch über **"Ahlhorn im 20. Jahrhundert"** geschrieben, für das der Bürgerverein dringend Spender sucht, damit die sehr hohen Druckkosten aufgebracht werden können.
- 17.5.09: Gemeinsam mit Polizei und der V&R-Bank hat der Bürgerverein diverse Aktionen anlässlich des **Tages der offenen Tür in der Polizeistation** während des **Ahlhorner Straßenfestes** durchgeführt.
- 6.6.09: Eine Mannschaft des Bürgervereins hat am Ahlhorner Großwettkampf im **Eisstockschießen** teilgenommen.
- 26.6.09: **Fahrradtour** des Bürgerverein-Vorstandes zu den **Problempunkten Ahlhorns**. Die Liste der Befunde wurde am 25.8. an Herrn Bürgermeister Bernasko übergeben.
- 9.7.09: Gespräch mit Herrn Bürgermeister Bernasko. Die Gemeinde will jedwede Unterstützung bei der Suche nach einem weiteren **Arzt für Ahlhorn** geben.
- 30.7.09: Gespräch des Vorsitzenden mit der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsens wegen der Zulassung eines **weiteren Arztes in Ahlhorn**. Ein Antrag auf Zulassung lag zu der Zeit nicht vor.
- 25.8.09: Gespräch mit Bürgermeister Bernasko über **Ahlhorner Belange**.
- 9.9.09: Zweites Gespräch des Vorsitzenden mit der kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen über Zulassungen. Die KVN unterstützt die Niederlassung eines weiteren **Arztes für Ahlhorn** und war mit zwei Bewerbern im Gespräch. Die Zulassung wurde dann später leider nicht beantragt.
- 22.9.09: Kontaktgespräch mit Herrn Dipl. Ing. T. Meiswinkel (Projektentwicklung Fa.Bunte) und dem Projektleiter „Flugpark Ahlhorn“, Bernd Gooßmann.
- 10.10.09: **Ahlhorn soll aufblühen** – Pflanzaktion am Bären Denkmal und Aufstellen neuer Bänke.



Verschönerungsaktion des Bürgervereins am 10.10.09



Neue Bank des Bürgervereins an der Wildeshauser Straße

## Weitere Aktionen des Bürgervereins

**Dauerbrenner Fliegerhorst:** siehe dazu unsere spezielle Inernetseite [www.fliegerhorst-ahlhorn.de](http://www.fliegerhorst-ahlhorn.de). Der Flugplatz wurde Ende März 2009 an die Firma Firma JOHANN BUNTE Bauunternehmung GmbH & Co. KG verkauft. Zum 1.5.09 gingen alle Rechte und Pflichten auf den neuen Besitzer über.



**Ahlhorer Ehrenfriedhof:** Das Ehrenmal wurde unter maßgeblicher Beteiligung des Bürgervereins im August renoviert, weil es zuletzt deutliche Bauschäden zeigte. Der Bürgerverein hatte mit Gemeinde, Kriegsgräberfürsorge und Landesregierung wegen einer Restaurierung von Mauern und Bodenplatten des Ehrenmals Kontakt aufgenommen.



Als erste Maßnahme hatte S. Stoll 2008 ehrenamtlich das Holzkreuz auf dem Ehrenfriedhof restauriert, mit Regenschutzblechen versehen und alle Steinkreuze gereinigt. Vielen Dank!

Im August 2009 wurden dann auch die Bodenplatten und die Mauern des Ehrenmals erneuert bzw. saniert. Die Eigenleistung des Bürgervereins betrug ca. 1000 Euro.

Der Ehrenfriedhof wird seit vielen Jahren vom Bürgerverein betreut, der für die am Volkstrauertag niedergelegten Gestecke sorgt.

Seit dem 1.12.07 gibt es eine regelmäßige **Busverbindung nach Wildeshausen**. Der "Kreisstadt-Bus-Services" fährt zweimal täglich ein Kleinbus u.a. von Ahlhorn nach Wildeshausen und zurück.

Die Busse werden von den Unternehmen Meyer's Clubreisen (Ahlhorn) und Taxi Kramer (Großenkneten) betrieben. Den aktuellen Fahrplan kann man auf der Homepage der Gemeinde aufrufen.

Leider war die Nutzung des Busses bisher weit geringer als erwartet. Insgesamt fuhren bisher monatlich zwischen 54 und 104 Personen mit dem Bus, was aber bedeutet, dass die Gemeinde große Zuschüsse zahlen muss. Das Projekt soll nur noch bis Ende 2009 weiter betrieben werden.

**Spätzug von Oldenburg:** Gemeinsam mit den anderen Bürgervereinen und den Gemeinden Großenkneten, Cloppenburg und Sandhatten hat sich der Bürgerverein Ahlhorn für eine spätabendliche Zugverbindung von Oldenburg eingesetzt, Am 22.8.08 fand ein erstes Gespräch mit der Nordwestbahn und der Landesnahverkehrsgesellschaft statt, und die Möglichkeiten sollten daraufhin geprüft werden. Der Bürgerverein startete daraufhin vom 27.8. bis 23.9. eine Unterschriftenaktion, die 686 Unterschriften erbrachte.

Die Listen aller an dieser Aktion beteiligten Bürgervereine wurden am 06.10.08 der Landesnahverkehrsgesellschaft übergeben.

Am 20.12.08 fuhr dann der erste Spätzug von Oldenburg bis Cloppenburg, nachdem am Oldenburger Hauptbahnhof eine kleine Feier abgehalten worden war, an der auch Vertreter des Ahlhorner Bürgervereins teilgenommen haben. Der Zug fährt jeden Samstag um 23:29 Uhr ab Oldenburg.

## Saurier in Neu-Lethe

*Familie Gräper haben uns ein Gedicht zur Verfügung gestellt, das in ihrer Familie erhalten ist, und eine wundersame Geschichte beschreibt, die sich 1926, d.h. zu Zeit von Großvater Heinr.-Christoph Gräper, zugetragen hat.*

*Damals lief neben dem Kalksandsteinwerk eine Knochenleimfabrik. Als dort das besagte Gerippe auftauchte, hat Heinrich-Christoph Gräper diese Knochen vor seiner Jagdhütte kunstgerecht als Saurier aufgebaut. Der Verfasser der Versgeschichte ist unbekannt.*



Von einer Moritat,  
die sich in Neu-Lethe zugetragen hat,  
wie es in allen Zeitungen stand zu lesen,  
will ich erzählen, wie es wirklich ist gewesen:

Eines Tages hatte sich ein Gerücht von großartigen Funden,  
aus Zeiten, die schon längst entschwunden,  
plötzlich verbreitet von Mund zu Mund,  
einer gab es dem anderen kund.

Auf der Straße sah man die Leute steh'n,  
„Moin Hermann, hast Du schon den Saurier geseh'n?“

Für die Zeitungen war die Nachricht indes-sen,  
natürlich ein ganz gefundenes Fressen.

Es stand nicht alleine in den Zeitungen des Landes hier,  
es stand auch im Hannoverschen Kurier.

Auf dem Posten war natürlich die hohe Obrigkeit,  
sie war zum Konfiszieren sofort bereit.

Und wutentbrannt der eine sagte,  
dass man dieses nicht einfach behalten könnte.

Es riefen an verschiedene Professoren  
und besonders Museumsdirektoren,  
was mit den Funden solle geschehen,  
ob sie dieselben könnten sehen.

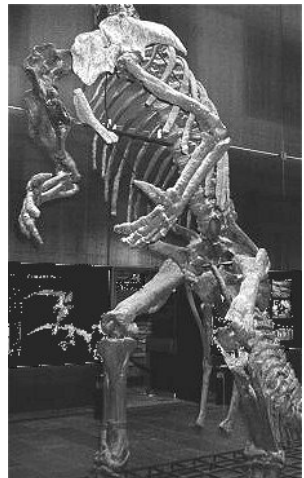
„Wer kennt die Völker, wer nennt die Namen,  
die nun alle zu den Sauriern kamen“

Eine Schule erschien schon sehr bald,  
und der Lehrer sagte „Die Knochen sind wohl 26000 Jahre alt.“  
Ehrfürchtig staunte die Kinderschar,  
wie so etwas nur einmal möglich war.

Es staunte auch, wie könnt es anders sein,  
ein ganzer landwirtschaftlicher Verein.  
Doch ein ungläubiger Thomas war auch dabei,  
er meinte, dass es ein Pferdegerippe sei.  
Sonst mit einem unheimlichen Mundwerk versehen, blieb hierbei  
seine Klappe wirklich einmal stehen.

Er ging an einem Tag dreimal dorthin spazieren,  
und konnte die Sache immer noch nicht kapieren.  
Zu seinem Schwiegervater sagte er schließlich: „Ich erspähte  
tatsächlich einen Saurier in Neu-Lethe.“  
Der hat dan die Zeitungen wild gemacht,  
dass sie den Saurier-Artikel haben gebracht.

Und dann war da auch noch ein gelehrter  
Mann,  
der sich lange erst besann  
und dann meinte, es sei ihm klar,  
dass dort sicherlich die Stelle war,  
wo der Iguanodon, der freche Lümmel,  
geriet mit der Ichthyosaura ins Getümmel,  
als er sie, wie es bei Scheffel beschrieben  
ist,  
am helllichten Tage hatte geküsst.  
Er hat sie scheinbar auch vermöbelt,  
dass die Knochen erscheinen wie abgesäbelt.



Ein Forstmann hat die Knochen auch geseh'n,  
als Saurierknochen fand er sie entzückend schön.  
Darauf hatte er sich einen eingeschunken,  
nicht beherzigend den Vers „Meide den Alkohol,  
denn er macht trunken.“

Das war sein Pech, denn deshalb hatte er gar nicht gehört,  
wie die ganze Sache wurde aufgeklärt.

Die Saurierknochen waren in diesem Fall  
nur ganz gewöhnliche Knochen von einem Wal,  
der zufällig in der „Chemischen“ gestrandet war.  
Was er da wollte, war ihm selbst nicht klar.  
Denn man konnte aus diesen Knochen  
weder Bouillon noch Leim mehr kochen.

Um aber auf den besagten Forstmann zurückzukommen,  
so dachte derselbe am nächsten Morgen noch verschwommen:  
„Halt! Hier kannst du einen Saurier erben,  
den musst du unbedingt für Cloppenburg erwerben.“  
Da musste er erfahren zu seinem Schmerz,  
das alles war ja nur ein Scherz.

Es kam leider noch zu Verdrießlichkeiten,  
ja, beinahe zu wörtlichen Handgreiflichkeiten.  
Nämlich ein Herr von der Landwirtschaftskammer  
erhob plötzlich ein großes Gejammer,  
wie man seinen guten Namen  
mit einem Saurier konnte zusammenkramen.

Später war eine Berichtigung im Blatte zu lesen,  
es sei zwar kein Saurier gewesen,  
aber trotzdem sei es für weit und breit,  
unbedingt eine große Sehenswürdigkeit.

Deshalb, nobler Wandersmann,  
sieh Dir in Neu-Lethe den Walfisch an!

*Achtung: Wie uns Ingrid Gräper mitteilte, sind die Knochen heute  
leider nicht mehr vorhanden, so dass sich wegen des Sauriers eine  
Wanderung zur Jagdhütte von nach erübrigt.*

## ***Großsteingräber in Alhorn und direkt nebenan... Teil 3***

Ahlhorn liegt mitten in der sog. Historischen Meile der Wildes-  
hauser Geest, einem Gebiet, in dem erstaunlich viele Großstein-

und Hügelgräber zu finden sind. In Ahlhorn selbst und umzu liegen 13 Großsteingräber, darunter einige besonders schöne Exemplare, die z.T. bereits in den vorigen Heften der Bürgerpost vorgestellt wurden. Hier soll nun auf die Gruppe um den Visbeker Bräutigam eingegangen werden.

Die sog. Megalithgräber aus der Jungsteinzeit sind die ältesten Bauwerke Nordeuropas. Sie wurden zwischen 3500 und 2700 vor Chr., d.h. vor mehr als 4700 Jahren gebaut.

Wenn man von Ahlhorn nach Visbek fährt, ist kurz hinter der Autobahn links der Gasthof "**Engelmannsbäke**" ausgeschildert. In seiner Nähe liegt eine der interessantesten Ansammlung von Großsteingräbern, die ich in Niedersachsen kenne. Sie werden meist als Visbeker Bräutigam zusammengefasst. Dabei liegen sie eindeutig auf Ahlhorner Gebiet. Nur der Heidenopfertisch liegt in Visbek.

Ursprünglich lagen alle hier beschriebenen Großsteingräber auf dem Privatgrund der Engelmann, einer Familie, die seit über 500 Jahren hier sesshaft ist, und der es auch zu verdanken ist, dass in den letzten Jahrhunderten nur relativ wenige Steine von den Gräbern entfernt wurden.

Nach 1820 wurde Land, auf dem Großsteingräber liegen, vom Großherzogtum Oldenburg den Besitzern abgekauft oder gegen anderes Land getauscht und mit einem kleinen Erdwall oder einer Baumreihe eingefriedet. Beim Opfertisch werden diese Bäume auch heute noch gepflegt, und das Baumquadrat ist gut zu sehen; beim Bräutigam ist der großherzogliche Erdwall noch sehr gut zu erkennen.

Anfang der 60er Jahre war die Existenz des Visbeker Bräutigams stark gefährdet. In ihrer ursprünglichen Planung verlief die Trasse der A 1 (Bremen-Osnabrück) genau durch das Gräberfeld. Glücklicherweise hatten lokale Einsprüche Erfolg, und bei ihrem Bau wurde die Autobahn in einem Bogen um die Großsteingräber herum geführt.

Passend zum Namen haben die Standesämter Großenkneten und Visbek zuletzt am 9.9.1999 beim Bräutigam mehrere Trauungen durchgeführt. Beide Gemeinden arbeiteten zusammen, damit bei schönem Wetter die Trauung auf dem Steingrab stattfinden konnte, das auf großenknetener Gebiet liegt, und bei starkem Regen in den

Gasthof "Engelmannsbäke" auf visbeker Gebiet ausgewichen werden konnte. Übrigens kann man heute dort gefahrlos heiraten, Versteinerungen von Hochzeitsgesellschaften sind in letzter Zeit nicht mehr vorgekommen.

Diese Versteinerung wird in einer alten Sage erzählt, die im vorigen Heft der Bürgerpost beschrieben wurde.

Der Bräutigam und vier weitere Großsteingräber liegen nah beieinander in einem wunderschönen Buchen-Hochwald. Man erreicht sie durch einen kurzen Spaziergang vom Gasthof Engelmannsbäke, indem man der Ausschilderung nach Nordosten folgt. Kurz hinter den Gebäuden liegt rechts der Heidenopfertisch, dann geht es um mehrere Ecken durch den Wald bis zum Bräutigam. Wer nicht über das Privatgelände des Gasthofes will, kann auch direkt südlich der Autobahnbrücke in den Feldweg nach Osten einbiegen. Dieser führt ebenfalls zum Bräutigam.

## 1. der "Heidenopfertisch"



Der eindrucksvolle **"Heidenopfertisch"** ist mit der dahinter stehenden Eiche und dem verbliebenen, riesigen Deckstein für mich eines der malerischsten Gräber der Umgebung. Der alles dominierende Deckstein ist heute 5 m lang und soll ca. 40 t wiegen. Er war früher deutlich größer (vermutlich 7 x 3 x 1,2 m),

denn mindestens zwei Stücke wurden abgesprengt.

Ein anderer großer Deckstein soll um 1825 gesprengt und als Baumaterial verwendet worden sein. Der dritte Deckstein liegt in Form von drei Bruchstücken im östlichen Ende des Grabes.

Übrigens, 1900 standen noch 5 Eichen hinter dem Grab. Auf einem Foto von 1968 waren es nur noch zwei.



## 2. der "Visbeker Bräutigam"



Der **Bräutigam** ist mit 104 x 9 Metern Niedersachsens längste Steinsetzung. Man spricht hier von einer sog. "Hannoverschen Kammer" bzw. einem Hünenbett. Er liegt in fast genau in Ost/West-richtung. Ich habe 126 Einfassungssteine gezählt; es sollen aber einmal 170 gewesen sein.



Sehenswert sind die Findlinge am Ostende die sog. "Wächtersteine" (oben).

Einer davon wird als Thron bezeichnet, in dem aber nie ein König, sondern höchstens Touristen gesessen haben.

Fast am westlichen Ende befindet sich die eigentliche, 10 m lange Grabkammer mit 5 großen

Decksteinen. Ihre Tragsteine liegen noch im Erdhügel verborgen. Wer sich vorstellen möchte, wie der Bräutigam einmal ausgesehen hat, sollte sich die Kleinenknetter Steine südlich von Wildeshausen ansehen. Hier wurde ein derartiges Grab restauriert.

### 3. der "Brautwagen"



Hier kann ich nur sagen: Klein aber fein! Die neun Trag- und vier Decksteine sind vollständig erhalten.

Und weil das Grab relativ klein ist, wirken die Decksteine

um so gewaltiger. Der Brautwagen ist ein sog. Ganggrab ohne Einfassung.

### 4. unbenanntes Großsteingrab nordwestlich vom Bräutigam, das ich hier als "Brautjungfer" bezeichnen möchte.

Einen dritten Grabtyp, nämlich eine überlanges Ganggrab in eng anliegender, ovaler Einfassung oder eine "emsländische Kammer" kann man sich nordwestlich vom Bräutigam ansehen. Auch dieses Grab liegt wunderbar schön unter den Bäumen.

Hier ist die Grabkammer 24 m lang. Man geht davon aus, dass zuerst nur eine kleine Kammer am Nordwestende des Grabes errichtet wurde, und das Grab später um eine große Kammer mit Zugang und eine ovale Umfassung erweitert wurde. Der Zugang ist hier gut zu erkennen.



Von beiden Kammern sind insgesamt 5 Decksteine erhalten, aber leider fehlen auf der Rückseite alle Einfassungssteine.

### 5. unbenanntes Großsteingrab nordwestlich vom Bräutigam, "Tumulus"

Zwischen Bräutigam und Brautjungfer ein "Ganggrab im Erdhügel" (Tumulus). Der Hügel hat einen Durchmesser von ca. 17 m, aber



das noch ganz darin verborgene Grab ist viel kleiner. Vom Grab sind nur 2 Decksteine zu erkennen, die aus dem Hügel herausragen.

## 6. unbenanntes Großsteingrab südlich vom Bräutigam

Das fünfte, relativ kleine Grab des Gräberfeldes ist fast vollständig zerstört. Elf Tragsteine schauen nur wenig aus der Erde heraus, eine Decksteinplatte ist schräg abgerutscht. Das Grab wird manchmal als "Steinkiste" bezeichnet, aber es ist eindeutig ein kleines Ganggrab.



*Eine Sammlung von z.Z. 180 Großsteingräbern und Vorzeitdenkmälern in der Wildeshäuser Geest und im benachbarten Nordwestdeutschland b-findet sich auf meiner Homepage*

*[www.steinzeugen.de](http://www.steinzeugen.de). Dort gibt es noch mehr Fotos, Lagepläne und den theoretischen Hintergrund zu den Gräbern.*

Dr. Bernd Rothmann

## ***O Wunner, o Wunner, wat liggt dor woll unner?***

Bi Ahlhorn up de grooten Heide  
dor leeg eenmol een grooten Steen.  
De leeg all dor, mien Urgrootvadder  
de hett em dor noch liggen sehn.  
Un up den Steen- is wiss so wesen -  
een rätselhaften Spruch to läsen:

**„ O Wunner, o Wunner,  
wat liggt hier woll unner?“**



„Wat mag dor doch woll unner liggen?“ hett mennigeen fragt.  
 Indess dat Beest mal optolichten,  
 hett lange nich keen Minsch gewagt.  
 Un wiet un siet gung dat Gemunkel,  
 doch wat et weer, bleev immer dunkel.  
 Dar hebbt eenmol de jungen Burschen von Ahlhorn sick tohoope  
 daan,  
 un sind den Koloß mit Hehebühn und stille Kraft to Liebe gaan.  
 Un schließlich is et ok gelungen.  
 Se hebbt dat swaare Beest betwungen.  
 Nu gungt ann Shuffeln un ann Graven.  
 Se wern ganz ut Rand un Band.  
 Man as se schüffelten un gröben:  
 Rein nix! Dat was doch nich to glöven!  
 Un as se sick noch bannich plaagden,  
 doch nich so ievrig mehr un drock,

Bekickt sick eener van de Burschen de  
 anner Siete van den Block.

Up ehr - is ok jo wiss so wesen - een  
 rätselhafte Spruch to läsen:

**„Dat wörr ok all de hoge Tied,  
 dat ick mol keem up de annere Siet!“**

*Dieses Gedicht, das sie in ihrer Jugendzeit in Ahlhorn gelernt hatte, übermittelte mir Frau Maria Bernhold aus Oldenburg kürzlich telefonisch, so wie es noch in ihrer Erinnerung war.*



***Dat wörr ok all de  
 hoge Tied,  
 dat ick mol keem up  
 de annere Siet!***

*Wolfgang Schmidt*

*Anmerkung der Redaktion: Das Gedicht ist mit allen fünf Versen in dem Buch von E. Bengen: O Wunner, o Wunner wat ligg hier woll unner?, Isensee Ver-lag, Oldenburg 2000, ISBN 3-89598-738-7 abgedruckt. Als Quelle wird dort "Alwin Reinke: Visbeker Sagen, Vechta 1919" angegeben.*

*In zahlreichen Reiseführern wird die Sage des Wunnersteens mit den Ahlhorner Kellersteinen in Verbindung gebracht. Das ist nicht richtig; es muss sich um einen solitären Findling in der Heide gehandelt haben.*

# **Bevölkerungswandel und Integration in Ahlhorn**

## **Teil 4 und Abschluss**

### **Die Royal Air Force**

Im 3. Teil dieses Beitrages wurde kurz erwähnt, dass die britische Luftwaffe im Jahre 1951 mit dem Wiederaufbau des Fliegerhorstes begann und in diesem Zusammenhang ihre wirtschaftliche Bedeutung als großer Arbeitgeber in der Gemeinde angesprochen. Mit der Wiederinbetriebnahme des Flugplatzes 1952 ging aber auch eine deutliche Erhöhung der Einwohnerzahl Ahlhorns einher, denn parallel zu den Arbeiten auf dem Fliegerhorst wurde im Kasinowald und etwas später in der Heide-, Ginster-, Wacholder- und Dr.-Eckener-Straße eine große Wohnsiedlung für britische Soldaten und ihre Familien gebaut. Auf dem Gelände der heutigen Bonhoeffer-Klinik entstand sogar eine eigene britische Schule.

Die Soldaten und ihre Familien lebten in einem damals vom Ort noch ziemlich abgetrennten Bereich unter sich. Sie hatten auf dem Fliegerhorst ihre eigenen Sport- und Freizeiteinrichtungen mit Kino und Freibad. Ihre Einläufe erledigten sie nicht in den Geschäften des Ortes, sondern in armeeeigenen Läden. Polizeiliche Aufgaben – soweit Soldaten und ihre Familien betroffen waren – wurden von der britischen Militärpolizei wahrgenommen, und nicht von den deutschen Behörden.

Es gab sehr vereinzelt private Kontakte britischer Soldaten zu Ahlhornern, aber im wesentlichen wurden die Briten nur als anwesend wahrgenommen. Zu Schritten in Richtung Integration in die traditionell soldatenfreundliche Ahlhorner Bevölkerung kam es nicht. Das war von der politischen und militärischen Führung auch nicht erwünscht.

Die Briten traten gegenüber den Deutschen nicht feindselig auf, aber man fühlte sich in jener Zeit noch überwiegend als Besatzungsmacht in einem besiegten Land und verhielt sich entsprechend. An dieser Einstellung hat sich bis zum Abzug im September 1958 grundsätzlich nichts geändert.

### **Die Luftwaffe**

Im Oktober 1958 übernahm die Bundeswehr den Fliegerhorst und begann mit dem Aufbau des Jagdgeschwaders 71. Gleichzeitig

wurde die Standortverwaltung Ahlhorn eingerichtet. Sie hatte einen beträchtlichen Personalumfang und bezog etwas später ihre Diensträume im ehemaligen Luftschifferkasino (siehe Titelbild). Damals war es noch weitgehend selbstverständlich, dass Soldaten mit ihren Familien und auch das zivile Unterstützungspersonal am Dienstort wohnten. Die Entwicklung auf dem Fliegerhorst mit dem Zuzug vieler Neubürger führte daher zu einem enormen Wohnungsbedarf. Zur Deckung der Nachfrage standen zunächst einmal die leer stehenden Häuser in der von den Briten aufgegebenen Siedlung zur Verfügung. Aber es stellte sich schnell heraus, dass das nicht reichte. Daher errichtete die gemeinnützige Siedlungsgesellschaft (GSG) in der Mozart- und Händelstraße, der Kapitän-Strasser-Straße und Im Winkel zweigeschossige Mehrfamilienhäuser für Soldaten und zivile Mitarbeiter der Bundeswehr. Der private Wohnungsmarkt spielte angesichts eines begrenzten Angebots eine eher untergeordnete Rolle, aber auch auf diesem Wege fanden einige der Neubürger ein Zuhause in Ahlhorn.

Die Soldaten der Bundeswehr waren von Anfang an willkommen, und das nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen. Es entwickelte sich schnell ein gutes Verhältnis zwischen den Alteingesessenen und den Neubürgern, nicht zuletzt deswegen, weil die Führung der Gemeinde und die jeweiligen Kommandanten dieses Verhältnis auch auf ihrer Ebene pflegten, seit 1983 sogar im Rahmen einer offiziellen Partnerschaftsvereinbarung.

Anders als bei den Briten besuchten jetzt die Kinder der Soldatenfamilien die örtlichen Schulen. Dies trug ganz wesentlich zur Kontaktaufnahme zwischen alten und neuen Ahlhornern und damit zur Integration bei. Einen wertvollen Beitrag dazu leisteten auch die Vereine, vor allem die Sportvereine, die durch die Soldaten und ihre Familien viele neue Mitglieder gewannen. Somit war es nicht überraschend, dass in der 1. Herrenmannschaft des damaligen Fußballvereins "Blau-Weiß Ahlhorn" zeitweilig ebenso viele Soldaten wie Einheimische spielten.

Aber auch die Bundeswehr leistete ihren Beitrag zur Integration, indem sie sich der Bevölkerung in einem Maße öffnete, wie man das vom Militär bis dahin nicht gewohnt war. Tage der offenen Tür und vor allem die Flugtage zogen Besucher in großer Zahl auf den Fliegerhorst und boten Gelegenheiten zu Begegnung und Aus-

tausch. Legendär bei den älteren Ahlhornern sind immer noch gesellige Veranstaltungen wie die Staffelfeste, das jährliche Bockbierfest, die Western-Night und die Jazz-Konzerte, zu denen stets auch die Zivilbevölkerung eingeladen wurde.

Abschließend ist festzustellen, dass die gelungene Integration der Soldaten in Ahlhorn sich auch an der Tatsache erweist, dass der überwiegende Teil der Berufssoldaten nach der Pensionierung hier wohnhaft geblieben ist. Nicht wenige von ihnen engagieren sich seit Jahren in überdurchschnittlicher Weise in der Vereinsarbeit und überall da, wo gemeinnützige Aufgaben zu erledigen sind. Aus den ehemaligen Neubürgern sind längst echte Ahlhorner geworden.

### **Das Ende als Militärstandort**

In den Jahrzehnten vom Beginn der 50er Jahre bis zur endgültigen Aufgabe des Standortes durch die Bundeswehr in 2005 hat der Fliegerhorst eine Vielzahl von militärischen Verbänden und zuarbeitenden Dienststellen erlebt. In seiner Blütezeit hatten dort mehr als 1200 Soldaten und zivile Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz.

Das Ende kam zunächst schleichend und dann doch ziemlich abrupt. Die politischen Umwälzungen in der Welt und speziell in Osteuropa Ende der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts beendeten den kalten Krieg zwischen Ost und West und damit auch die Hochrüstungsphase.

Als Folge dieser Entwicklung wurde der personelle Umfang der Bundeswehr in mehreren Stufen halbiert. Des weiteren führte die deutsche Wiedervereinigung zu einer Umverteilung der verbliebenen Bundeswehreinheiten auf neue Standorte, die z.T. auch in den neuen Bundesländern lagen. Beides hatte gravierende Folgen für Ahlhorn.

Zunächst wurde die Zahl der militärischen Einheiten nach und nach verringert. Damit verließen immer mehr Soldaten und ihre Familien den Ort, und es kam zu ersten Wohnungsleerständen. Schon im Januar 1996 erfolgte die fliegerische Außerdienststellung, jetzt waren nur noch Flugabwehr-Einheiten auf dem großen Gelände stationiert.

Aber nach wie vor glaubten die Ahlhorner, dass der Standort erhalten bleiben würde. Bestärkt wurden sie in dieser Hoffnung durch eine entsprechende Zusage des damaligen Verteidigungsministers

Struck. Das Versprechen sollte bald gebrochen werden. Im Laufe des Jahres 2005 wurden die letzten FlaRak-Einheiten an andere Standorte verlegt bzw. aufgelöst.

Nach 90 Jahren war Ahlhorn kein Militärstandort mehr.

### **Umbruch in der Zivilbevölkerung**

Nicht erst mit dem endgültigen Aus für die Bundeswehrpräsenz, sondern schon viele Jahre vorher waren Entwicklungen in Gang gekommen, die die Bevölkerungszusammensetzung in Ahlhorn wesentlich veränderten. Der Abzug der Bundeswehr hängt aber ursächlich damit zusammen, denn dadurch entstanden Wohnungsleerstände in großem Umfang. Die liberale Zuwanderungspolitik unserer Regierungen und vor allem das im Grundgesetz garantierte großzügige Asylrecht führten seit Beginn der 80er Jahre zu einer sich stetig verstärkenden Zuwanderung von Ausländern.

Ihre Motive nach Deutschland zu kommen waren unterschiedlich und sollen hier nicht näher beleuchtet werden. Die Zuwanderer wurden nach einem bestimmten Schlüssel auf die Bundesländer und dann auf die Kommunen verteilt. Damit wurden auch der Gemeinde Großenkneten ausländische Bürger in hoher Zahl zugewiesen, die untergebracht werden mussten.

Aber nur in Ahlhorn standen nach dem Bundeswehrrückzug Wohnungen in nennenswerter Zahl zur Verfügung. Somit leben die Zuwanderer – mit wenigen Ausnahmen – in Ahlhorn, und nicht in den anderen Ortsteilen der Gemeinde. Und dies, obwohl sich die Aufnahmepflicht auf die gesamte Kommune bezieht, und nicht nur auf einen Ort. Die Großenknetener, Huntloser und Sager sind nicht unglücklich über die beschriebene Entwicklung und überlassen Ahlhorn gern die zweifelhafte Ehre, Brennpunkt sozialer Probleme zu sein.

Es bleibt aber der Vorwurf vieler Ahlhorner an die Gemeindepolitik im Raum, keinen ernsthaften Versuch unternommen zu haben, durch Anmietung, Kauf oder Bau von Wohnraum in den anderen Ortsteilen, die einseitige Verteilung der Zuwanderer zu verhindern oder wenigstens abzumildern.

Das hätte nicht nur der Integration gut getan, es hätte vor allem die seit Jahren überaus schwierige Erziehungssituation an der Grundschule Ahlhorn erleichtert. Dort werden momentan Ausländerkinder aus etwa 10 Nationen unterrichtet. Der Gesamtanteil von Kindern



mit Migrantenhintergrund liegt bei 45 %. An den Grundschulen in Großenkneten, Huntlosen und Sage geht dieser Anteil gegen Null.

Im Oktober 2009 lebten insgesamt 845 Ausländer aus 55 Nationen in der Gemeinde. Das entspricht einem Bevölkerungsanteil von 5,92 %. 666 Ausländer, d.h. 78,8 % der Gesamtzahl, hatten ihren Wohnsitz in Ahlhorn. Bezogen auf die Ahlhorner Bevölkerung sind das 11,5 %. Das ist für einen ländlichen Ort mit etwa 5800 Einwohnern ein außergewöhnlich hoher Wert und überfordert seine Integrationsfähigkeit eindeutig.

### **Integration von Ausländern in Ahlhorn**

Ahlhorn hat seit dem Beginn von Zuwanderungswellen am Anfang des vorletzten Jahrhunderts eine Vielzahl von Menschen gut integriert. Die jetzige Entwicklung unterscheidet sich aber grundsätzlich von allem, was der Ort bisher an Veränderungen in seiner Bevölkerungszusammensetzung erlebt hat. Die Probleme, die einer Integration entgegenstehen und sie erschweren oder gar verhindern, sind riesig. Es kommen Menschen zu uns, die die deutsche Sprache häufig nur unvollkommen oder gar nicht beherrschen und die keine natürliche Beziehung zu diesem Land haben. Ihr Wertesystem ist nur zu einem geringen Anteil vom Christentum geprägt, die Einstellung zu Gewalt und körperlicher Unversehrtheit des Anderen nicht selten an den Gewohnheiten des Herkunftslandes orientiert. Sie bringen andere Familienstrukturen nach Deutschland und damit auch ein Rollenverständnis von Mann und Frau, das dem unseren zuwiderläuft und die Mädchen benachteiligt. Das ist in den Schulen zu einem großen Problem geworden, denn viele ausländische Schüler akzeptieren und respektieren weibliche Lehrkräfte grundsätzlich weniger als männliche und erschweren damit die Unterrichts- und Erziehungsarbeit in den Klassen erheblich.

In den vielen verschiedenen Herkunftsländern gibt es höchst unterschiedlich weit entwickelte Gesellschaften und sehr verschiedene politische Systeme. selten sind es wirkliche Demokratien. Der Staat und seine ausführenden Ordnungsorgane werden in Deutschland daher häufig als schwach wahrgenommen und gesetzliche Vorgaben und Anordnungen dementsprechend locker gesehen.

Ein wesentliches Hindernis für Integration ist auch eine fehlende oder nur mangelhafte schulische und berufliche Bildung, die eine qualifizierte berufliche Tätigkeit verhindert.

Eine Verallgemeinerung verbietet sich. Es gibt in Ahlhorn Beispiele für zumindest ansatzweise gelungene Integrationen, vor allem bei Älteren, die schon langjährig einer beruflichen Tätigkeit nachgehen oder ein Geschäft betreiben; aber auch bei Jüngeren, die nach einem guten Schulabschluss einen qualifizierten Beruf ausüben. Gemessen an der Gesamtzahl der ausländischen Zuwanderer sind es aber zu wenige, die zumindest beruflich integriert sind.

Somit kann von einer insgesamt gelungenen Eingliederung der meisten Ausländer in die einheimische Bevölkerung in Ahlhorn nicht die Rede sein. Die beschriebenen Integrationshindernisse sowie die massierte Unterbringung in Ahlhorn ließen das auch nicht erwarten. Auch bei uns haben sich – wie in Großstädten schon lange verbreitet – Parallelgesellschaften entwickelt.

Diese Menschen leben zwar in, aber nicht mit unserer Gesellschaft. Das ist eine verheerende Entwicklung, denn sie führt zu einer Spaltung und Entsolidarisierung der Gesellschaft, sie begünstigt unterschiedliche Rechtsräume und gefährdet den inneren Frieden.

Den ausländischen Zuwanderern die Schuld für diese Fehlentwicklung zuzuweisen, ginge aber in die völlig falsche Richtung. Sie haben sich ihr Leben hier so eingerichtet, wie es die staatlichen Vorgaben erlauben, und die sind zu großzügig. Gemessen an den Standards und Lebensbedingungen in den meisten Herkunftsländern leben die Zuwanderer hier komfortabel und vor allem sicher. Ein Wunsch nach Rückkehr wird somit eher die Ausnahme bleiben. Die Politik in unserem Land trägt die Verantwortung für eine verfehlte und damit fehlgeschlagene Zuwanderungs- und Asylpolitik. Man war oft allzu großzügig und hat die Entwicklung nicht aktiv und energisch beeinflusst, sondern sich von Wunschdenken und dem Prinzip Hoffnung leiten lassen. Den politischen Entscheidungsträgern fehlt es an Kraft und Mut, offensichtlichen Fehlentwicklungen beherzt entgegenzutreten. Aber die Probleme sind drängend, und Lösungen dulden keinen Aufschub mehr, je länger man damit wartet, desto unlösbarer werden sie.

Willi Flerlage

*Sicher haben viele Leser in diesem Beitrag auch Informationen zu Zuwanderung und Integration der deutschen Spätaussiedler erwartet. Das war in dieser Ausgabe aus Platzgründen nicht möglich. Es wird aber in der nächsten Bürgerpost (2010) eine ausführliche Darstellung dazu geben.*

## Use Moderspraak

### Vele Eckern in'n Harfstmaand, veel Sneer in'n Christmaand

Wie mööt us nu woll daarmit affinnen, dat de Dage so bilütten woller korter weerd. Twüschen den Sommeranfang un den 22. in'n Harftsmaand is de Verscheel al veerdreeviddel Stunnen. An'n Harftsanfang sünd Dag un Nacht liekers lang, un denn nehmt de dunklern Stunnen to. Ick mag dr noch gaarnich an denken.

Man noch sünd wi nich so wiet. Up de Feller un in de Hoffs giff't noch bannig veel to doon. De Hundsdage hefft us moi Wäer brocht, un de Buurn kunnen ehr Koorn dröge unner Dack un Fack kriegen. Nu mööt all de Stoppelfeller faalgt weern, un denn geht dat den Mais un de Katuffeln an'n Kragen. Öwerall weerd wi vandagen den hogen Mais künnig. Fröher seeg man em bloots an enkelte Stäen. Daarför geff dat mehr blauen Kohl un Runkelröwen.

Katuffeln weern bi us awer al jümmer hooch in'n Tell, dat de Harftsfeerjen sogaar Katuffelnfeerjen nöömt wurrn. De Katuffelaarnt weer för us Jungs ene gode Gelegenheit, een paar Mark för Extra-dinge to verdienen, de use Ollern mehr för unnütt hullen. För'n Namiddag geef dat twee Mark un'n lüttjen Katuffelstuten mit Krinten un Rosinen, van Willem Ruge egens för de Sökers backt. Verstund sick, dat de – sülwst mit „Muckefuck“ – bi us Jungs nich oolt wurrn.

För de Froonslü geht de Arbeit in Hoff un Gaarn wieter. Dat is jümmer noch Inkaaktiet. Wi weet woll, war wi an en Glas mit Arfken, Wuddeln of Bohnen ut usen egen Gaarn hefft. Fröher wurrn ok noch Snibbelnohnen inmaakt. De keemen in een Steenpott, un babenup lee Moder denn een runnen Holtdeckel mit'n Steen up, de de insolten Bohnen tosamendrückde.

Annere gung dat mit de lesten weekschilten Bohnen. Daar snäe Moder Kopp und Steert mit de Fadens af, truck se up Segelband up un hung se an'e Muur unner't Dack up. In'n Winter wurrn se so „bohnenwies“ tweibraken, inweekt un den annern Dag mit striepten Speck as ene wunnerbare Bohnenßoppen eten.

Jüst so as de Martmaand bringt us ok de Harfts – so to de Katuffelaarnt – ene ganze Reeg van schöne Daag. Disse Sünndage weerd ok Ooltwiewersommer nöömt. Dat is de Tiet, wor an hellige

Morgens all Strücker, Planten un dat Gras mit sülwern Fadens öwerspinnen sünd. In'e Sünn blänkert denn Dusende van Daakparlen in de noch verklaamten Netten ut fien't „Filigraan“.

Wenn denn de Sünn warmer schient, so eben gegen Middag, kummt Lewen in de Kunstwarcken. Se gaht in de Hööchde. Denn is de Lucht bold vull van de witten, fienen Sliers, de sick bi ene lichte Briese wind und dreiht. An lange Fadens sit de lüttje Luchtschepers, de Krabbenspinnen, Wulfsspinnen und wo se ok all heet, un laat sick wiet wegdregen. Wenn't een beten köhliger ward, kaamt se an ene ganz anner Stäe woller runner. So verdeelt se sick öwer een wiet Flach. Wer hett nich al maal so'n nett in't Gesicht kregen?

*Heinz Edzards*

## Ahlhorner Straßennamen



Gleich zwei Straßen sind in Ahlhorn nach dem Kasino des ehemaligen LuftschiFFhafens benannt, der 1915 südlich von Ahlhorn entstand. Nach dem ersten Weltkrieg diente das Gebäude als Lungenheilstätte, als Altersheim für Männer und wieder als Lungenheilstätte.



Ab 1940 wurde es erneut von der Wehrmacht genutzt. 1945 bis 1958 war das Gebäude von den Engländern als Gästehaus der Air Force verwendet worden, von 1958 bis 1989 war die Standortverwaltung der Bundeswehr dort untergebracht (siehe Titelbild).

Heute ist dieses schöne Gebäude zwar verkauft, es steht aber leer. Das Gelände, das einmal als Park ausgelegt war, ist heruntergekommen.

Die Siedlung im Kasinowald wurde 1951 für die britischen Familien der auf dem Flugplatz stationierten Air Force gebaut. Sie bestand damals aus 79 Häusern, einem Kaufladen und einer englischen Grundschule, die wiederum später zum Dietrich Bonhöfer Gymnasium und dann zur Klinik ausgebaut wurde.



Die Erklärung des Namens ergibt sich aus der Örtlichkeit am Bahnhof. Die Bahnstrecke wurde 1875 eröffnet, und das

Bahnhofsgebäude wurde gebaut und erhielt den nördlichen Anbau. 1885 wurde auch eine Sack-Bahnlinie von Ahlhorn nach Vechta eröffnet, die aber 1949 (Personenverkehr) bzw. 1967 (Güterverkehr) wieder stillgelegt wurde.

Am Bahnhof Ahlhorn entwickelte sich während des ersten Weltkrieges ein starker Güterumschlag für den Luftschiffhafen. Davor war bereits in großem Maße Holz aus den umliegenden Wäldern zum Ausbau der Kohlegruben im Ruhrgebiet verladen worden.

Seitdem der Bahnhof existiert, ist Ahlhorn vom ursprünglichen Ortskern an der Visbeker Straße in Richtung Bahnhof gewachsen.

## Unsere Homepages

Die beiden Internetseiten des Bürgervereins

- [www.buergerverein-ahlhorn.de](http://www.buergerverein-ahlhorn.de), die offizielle Homepage und
- [www.fliegerhorst-ahlhorn.de](http://www.fliegerhorst-ahlhorn.de), eine Seite, die speziell den ehemaligen Fliegerhorst behandelt

erfreuen sich offensichtlich großen Zuspruchs und werden auch weiterhin aktuell gehalten. Wir haben die Homepage um einen „Presse-spiegel“ erweitert, wo man Zeitungsartikel über die Aktivitäten des Bürgervereins bzw. zu Themen, die den Verein interessieren, nachlesen kann.

Beachten Sie bitte auch die Seite [www.ahlhorn-umzu.de](http://www.ahlhorn-umzu.de), an der der Bürgerverein ebenfalls beteiligt ist.

## **Bürgerverein Ahlhorn e.V.**

### **Gemeinsam sind wir stark!**

Der Bürgerverein Ahlhorn hat mit seinen Mitgliedern in seiner über 50-jährigen Geschichte schon viel bewirkt und kann noch mehr tun, wenn er stärker wird! Sie finden hier einen **Aufnahmeantrag zur Mitgliedschaft**. Bitte kopieren Sie ihn und reichen Sie ihn an Nachbarn, Freunde und Bekannte weiter, die noch nicht Mitglied sind.

Je mehr Mitglieder der Verein hat, desto größer ist sein Einfluss auf die Gemeindepolitik oder andere Entscheidungen, die Ahlhorn betreffen! Im Dezember 2009 hatte der Verein mehr als 400 Mitglieder.

Um unseren Verwaltungsaufwand gering zu halten, ist es nötig, auch gleichzeitig die Einzugsermächtigung zu unterschreiben.

Tragen Sie als Mitglied dazu bei, dass Ahlhorn beständig schöner wird und getreu unseres Mottos aktiv und lebenswert bleibt.

#### **Auszug aus unserer Satzung:**

- Es ist die Aufgabe des Bürgervereins, die kommunalen und kulturellen Interessen Ahlhorns in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde Großenkneten und anderen Stellen zu fördern, sowie zu deren Verwirklichung beizutragen.
- Die Tätigkeit des Vereins ist nicht auf Gewinn gerichtet und politisch neutral.
- Mitglieder können alle Einwohner und Freunde Ahlhorns werden.
- Der Verein erhebt zur Bestreitung seiner Aufgaben von seinen Mitgliedern Beiträge, deren Höhe und Zahlungsweise die Mitgliederversammlung festlegt. 2009/2010 beträgt der Beitrag 8 Euro/Jahr.

Über unsere Aktivitäten werden Sie in den lokalen Zeitungen informiert. Sie können aber auch gerne auf unserer Homepage nachschauen: **[www.buergerverein-ahlhorn.de](http://www.buergerverein-ahlhorn.de)**

Und darüber hinaus erhalten die Mitglieder unsere einmal pro Jahr erscheinende **Bürgerpost**, die Sie gerade in den Händen halten.

Den ausgefüllten Aufnahmeantrag nimmt jedes Vorstandsmitglied gerne entgegen. Sie können ihn aber auch per Post an den Verein schicken:

**Bürgerverein Ahlhorn e.V.**  
**Lessingstr. 20**  
**26197 Ahlhorn**



## Bürgerverein Ahlhorn e.V.



### Aufnahmeantrag

Ich beantrage unter Anerkennung der Satzung in der jeweils gültigen Fassung meine Aufnahme in den Bürgerverein Ahlhorn e.V.

Vor- und Zuname: \_\_\_\_\_

geb. am: \_\_\_\_\_ Beruf: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Ahlhorn, den \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
*Unterschrift*

### Einzugsermächtigung

Ich erkläre mich bis auf Widerruf damit einverstanden, dass die zu zahlenden Beiträge an den Bürgerverein Ahlhorn e.V. von meinem Konto mittels Lastschrift abgebucht werden:

Kontonummer: \_\_\_\_\_

Bankleitzahl: \_\_\_\_\_

Name der Bank: \_\_\_\_\_

Ahlhorn, den \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
*Unterschrift*